Vorrede.

In den letzten Jahren hat die genealogische Wissenschaft bedeutende Fortschritte gemacht: man fängt an, dieselbe, nachdem sie lange missbraucht und dann lange missachtet worden war, wirklich kritisch als Wissenschaft, als bedeutungsvolle Unterstützerin der Geschichte zu behandeln, und so sehen wir allerorts, namentlich aber in Belgien und am Niederrhein eine grosse Anzahl mehr oder minder guter Sammelwerke sowohl wie Monographien einzelner Familien entstehen.

Ein Geschlecht jedoch, das gerade in genannten Ländern so mächtig und ausgebreitet war, wie kaum ein zweites, hat bisher noch keinen Schriftsteller gefunden, und so haben wir es versucht, eine Geschichte dieses Geschlechtes, derer von Merode, zu schreiben. Wir sagen versucht, denn wir sind weit entfernt davon, unsere Arbeit als etwas Vollkommenes anpreisen zu wollen; Vollkommenheit ist überhaupt ein Begriff, der sich mit Menschenwerk im Allgemeinen und mit Genealogie im Besonderen nicht vereinigen lässt, und so rechnen wir vertrauensvoll auf die Nachsicht aller unserer Leser, namentlich aber auf die unserer Fachgenossen.

Was die Quellen betrifft, aus denen ich schöpfte, so glaube ich im Verlaufe der Zeit ziemlich alle gedruckten aufgefunden und benützt zu haben: sie sind, — die Urkundenbücher natürlich ausgenommen, — für die Urgeschichte der Familie sammt und sonders nicht nur unbrauchbar, sondern sogar höchst störend, da sie mit eiserner Zähigkeit falsche Nachrichten festhalten; für die späteren Zeiten dagegen sind manche sehr schätzbar, wenn auch namentlich in Bezug auf Jahreszahlen, auf die ich einen besonderen Werth legen zu sollen glaubte, fast beständig mit einander in Widerspruch. Hier zeigen sich dann namentlich Urkundenbücher und Regesten in ihrem ganzen unberechenbaren Werthe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aber nicht nur in solchen Werken, in denen ich sicher hoffen durfte, Nachrichten über die Merode anzutreffen, habe ich eifrigst geforscht, sondern ich richtete mein Augenmerk auf jede kleine Monographie, die mich nach ihrem Titel zu der Erwartung berechtigte, in ihr, wenn auch nur wenig, so doch überhaupt etwas zu finden, das zu meinen Zwecken dienlich sein könnte. Meine Mühe wurde reichlichst belohnt: gerade in solchen kleinen und nicht speciell genealogischen Werken habe ich Funde gemacht, welche mir mehr werth waren, als mancher Foliant voll zweifelhafter Angaben.

So lange wir aber nur aus bereits der Oeffentlichkeit übergebenen, wenn auch noch so zahlreichen und schwer zugänglichen Quellen schöpfen, bleiben unsere Arbeiten immer nur von secundärem Werth, und hätte ich nicht die Gelegenheit gehabt, mehrere Archive und Urkundensammlungen einzusehen, würde meine Arbeit noch viel mehr zu wünschen übrig lassen, — ja ich würde mich wahrscheinlich schwer zu ihrer Veröffentlichung entschlossen haben.

Ich halte es für meine Pflicht, hier die hauptsächlichsten dieser ungedruckten Quellen anzugeben.

I. Das Staatsarchiv zu Brüssel. Sein Reichthum wird vielleicht nur von der Liebenswürdigkeit übertroffen, mit welcher — wie in allen belgischen Staats-Anstalten — die Benützung der dort aufbewahrten Schätze dem Forscher erleichtert wird. Ich selbst konnte mich nur unverhältnissmässig kurze Zeit persönlich mit diesem Archive beschäftigen, und verdanke die meisten Daten daraus der liebenswürdigen Unterstützung meiner Freunde.

II. Das Staatsarchiv zu Lüttich. Es dürfte für die Geschichte der Familie vielleicht ebenso wichtig sein, wie das Brüsseler.

III. Das Archiv des Grafen von Mirbach zur Harff. Dasselbe gehört unstreitig zu den reichsten Privat-Archiven des Landes. Aus seinen verschiedenen Abtheilungen citiren wir namentlich die der Herrschaften Neurath und Vlatten. Erstere ist für die Geschichte der Linie Scheiffart-Merode-Bornheim, letztere für die Merode-Vlatten von unberechenbarem Werthe. Bei der grossen Menge von Urkunden, welche dieses Archiv enthält, finden sich aber auch über fast alle Linien der Merode schätzenswerthe Nachrichten vor. Unter Anderem ist das Haus Wylerswist in einem M. S. aus dem 16. Jahrhunderte („Ueber das Herkommen des merodischen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wappens") ausführlichst behandelt. Citationen aus dieser interessanten Handschrift werde ich weiter unten mit M. M. bezeichnen.

IV. Ein bedeutendes Quantum Urkunden, welches von dem Verfasser im Jahre 1865 auf einer Auction zu Köln im Auftrage eines Freundes erstanden wurde. Dasselbe erwies sich bei näherer Durchsicht als ein Bestandtheil des ehemaligen Archives des Schlosses Conradsheim, und war daher für die Geschichte des Hauses Buir-Schlossberg von grösstem Werthe.

V. Das Archiv des Freiherrn von Bongart zu Paffendorf; es enthält ausser einigen wenigen, aber gerade höchst wichtigen Documenten zur Geschichte des Hauses Heyden eine im Anfange des 18. Jahrhundertes geschriebene Familiengenealogie, die ich als die beste mir bekannte bezeichnen muss.

VI. Das Provincial-Archiv zu Düsseldorf konnte ich selbst nie benutzen, doch verdanke ich demselben zahlreiche und höchst wichtige Urkunden, welche mir von befreundeter Hand von dort zugeschickt wurden.

VII. Das Archiv der Stadt Köln habe ich zwar nur einige wenige Male besuchen können, durch die liebenswürdige Unterstützung des Herrn Dr. Ennen jedoch in dieser kurzen Zeit eine reiche Ausbeute, namentlich für die Genealogie der Herren zu Hemmersbach, gemacht.

VIII. Das Archiv des Freiherrn von Gudenau bot zwar nur wenige, aber sehr wichtige Urkunden, namentlich zur Geschichte der Herren zu Hemmersbach und Bornheim.

IX. Die Urkundensammlung des Herrn Dr. Dornbusch gab mir unschätzbares Material für die Herren zu Frentz an die Hand.

X. Herr Archivrath von Eltester zu Coblenz hat mir in der liebenswürdigsten Weise seine handschriftlichen Collectanea zu Gebote gestellt.

XI. Die reichen Sammlungen des Herrn C. Krahl in Wien.

XII. Die ungemein werthvollen und reichen Sammlungen des kürzlich verstorbenen Herrn F. V. Goethals zu Brüssel.

XIII. Das k. k. Hof- und Staats-Archiv zu Wien.

XIV. Das Archiv zu Wetzlar.

XV. Die Redinghoven'schen Sammlungen in der k. Hofbibliothek zu München.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XVI. Endlich haben mir viele Freunde und Bekannte, namentlich die Herren S. Bormans in Namur, C. de Borman in Schalkhoven, Baron Gudenau in Ziadlowitz, Graf Mirbach in Harff, J. Strange, H. de l'Escaille in Tharoul, E. Poswick in Ingihoul, Baron Oscar T'Serclaes in Brüssel, Baron Chestret in Blankenberg, Baron Olne in Baerlo, Pfarrer Habets in Terblyt, Archivar Franquinet in Maestricht, Archivar De Haisne in Lille, E. Pauls in Cornelimünster, Pfarrer Allmenröder in Oberbiel, zahlreiche Urkundenauszüge und sonstige Materialien mitgetheilt, die meine Aufgabe ungemein erleichterten.

Ihnen und Allen, die meinem Werke fördernd zur Seite standen, sage ich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank. Sollte mein bescheidener Versuch sich einigen Beifalles zu erfreuen haben, so gebührt er zum grossen Theile denen, welche mich dabei in so zuvorkommender Weise unterstützten.

E. Richardson.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf